

Bezugspreis:
Hierteljährlich
für Bad Gmünd 3 Mk.
bei den Postämtern
(einschl. Bestellgeld)
3 Mk. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Bad Gmünd.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 16

Bad Gmünd, Dienstag den 20. Mai 1919.

81 Jahrgang.

Der deutsche Gegenvorschlag?

Berlin, 19. Mai. Der Berliner Korrespondent der Daily Chronicle will aus guter Quelle erfahren haben, daß der deutsche Gegenvorschlag auf den Vertragsentwurf vor Ablauf der festgesetzten Frist fertiggestellt sein wird. Die deutsche Regierung werde darauf bestehen, daß die 14 Punkte Wilsons und die der Abschluß des Waffenstillstandes ausgetauschten Noten die Bedeutung eines internationalen Abkommens haben. Die Deutschen beanspruchen die Bestimmung der Ortsgrenze durch Plebiszit, dessen Ausgang für beide Teile bindend sein müsse.

Was das Saargebiet anlangt, so sei Deutschland bereit, den ganzen Ertrag der Kohlengruben an Frankreich abzutreten, ohne die territorialen Forderungen Frankreichs anzuerkennen.

Ferner sei die deutsche Regierung willens, alle Entschädigungen zu leisten, falls Deutschland die notwendigen ökonomischen Erleichterungen zum Wiederaufbau seines Wirtschaftslebens erhalte.

Die Abrüstung könne in dem vorgeschriebenen Umfang nicht durchgeführt werden, solange die innere Ordnung nicht hergestellt sei. Die deutsche Regierung verpflichtet sich aber, diese Bedingungen zu erfüllen, sobald es die Lage gestatte.

Zum Beweis der Friedensabsichten Deutschlands soll den Alliierten der Rest der Kriegsstärke abgefordert werden, falls ein Teil der Handelsflotte zurückgegeben würde.

Wenn diese Vorschläge abgelehnt werden sollten, müßte die deutsche Regierung die Vertragsunterschrift verweigern.

Die Friedensbedingungen.

Riesenfundgebungen in Oberschlesien und Posen. Der Sturm der Kundgebungen in Oberschlesien nicht weiter. Am Sonntag fanden in ganz Oberschlesien Kundgebungen statt. Bis jetzt läßt sich die Zahl der Kundgeber wie folgt veranschlagen: In Oberv. 25 000, Polen 12 000, Leobschütz 30 000, Bleß 8000, Beuthen 80 000, Gleiwitz 60 000, Tarnobrz 12 000, Königshütte 15 000, Ratibor 15 000, Ratibor 25 000. Der Telegrammsturm hat immer noch nicht aufgehört. Die Erregung steht in ihrer Wucht und Entschlossenheit einzig da.

M. Lugano, 18. Mai. Die italienische Sektion der Gesellschaft der Nationen ersucht das Pariser interalliierte Büro, sofort eine Tagung aller Sektionen Frankreichs, Englands, Amerikas, Belgiens und Rumaniens einzuberufen, um gemeinsam gegen den Versailler Vertrag zu protestieren.

St. Petersburg, 17. Mai. „Dagens Nyheter“ veröffentlicht ein Interview mit dem jenseits aus New York in Stockholm angetroffenen Sekretär der amerikanischen Gesellschaft Amerikanischer Skandinavien, Dr. Henry Leach. Dieser erklärt: Man hat bei uns vielbewußt daran gearbeitet, eine starke Stimmung für den Völkerverbund zu erzeugen, was auch gelang. Das Volk ist für diesen Gedanken jetzt warm begeistert. Man hält an der Idee fest, daß Deutschland nach Maßgabe seiner Kräfte ersuchen soll, was es erfordert hat, man will aber nicht, daß das Land gequält und verelendet werden soll. Auf die Frage, ob Wilsons Prestige durch die Verwirklichung des künftigen Friedens sinken würde, antwortete Leach: Ich bin sicher, daß man nicht an die Verwirklichung dieses Friedensvertrages bei uns glaubt, daß aber der eigentliche Friede ein Kompromiß zwischen diesen und anderen Vorschlägen sein wird.

Berlin, 19. Mai. Die Zentralorganisation von Industrie und Gewerbe, Landwirtschaft und Handel Deutschlands hatte gestern vormittag in den Kammerräumen eine Kundgebung der deutschen Gewerkschaften gegen den beabsichtigten Frieden herbeigeführt. Die sehr gut besuchte Versammlung wurde von dem Präsidenten des deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. Freyke-Charlottenburg, eröffnet mit einer Ansprache. Nach ihm sprach der Vertreter des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, dann der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie und ein Vertreter des Zentralverbandes des deutschen Großhandels. Weiter ein Vertreter des deutschen Handwerker- und Gewerbetages und zum Schluß ein Vertreter für die Handelsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und für den deutschen Industrie- und Handelsrat. Alle Redner sprachen sich einmütig gegen die Annahme der von den Feinden uns auferlegten Bedingungen aus. Sie wiesen auf die Unmöglichkeit der Erfüllung dieser Bedingungen hin.

Berlin, 17. Mai. Die Industrie von Stadt und Kreis Eupen hat im Namen ihrer Arbeiterschaft in einer Eingabe an den Reichspräsidenten Einspruch gegen die im Friedensvertrag vorgesehene Angliederung Eupens an Belgien erhoben: „Die gesamte Industrie des Bezirks Eupens, die 1914 eine Arbeiterschaft von etwa 6000 Menschen beschäftigte, arbeitet ausschließlich für den deut-

lichen Markt. Der Gesamtexport beträgt kaum 6 v. H. des Umsatzes. Sollte Eupen an Belgien kommen, so würde die Industrie mit einem Schlage ihr größtes Absatzgebiet verlieren. Die Industriellen Eupens, ihre Angestellten und Arbeiter erklären, stets treue Deutsche gewesen zu sein, und dies auch trotz der bevorstehenden schweren Zeiten im Verein mit den deutschen Brüdern bleiben zu wollen.“

Paris, 17. Mai. (Havas.) Der Liberte zufolge erklärten einige der namhaftesten deutschen Bankleute, die gegenwärtig in Kopenhagen weilen, Deutschland könne den Vertrag nicht unterschreiben. Die bedeutendsten Vertreter der deutschen Finanz- und Handelswelt übten ihren Einfluß in dieser Richtung aus.

Zu Augsburg, 16. Mai. Reisende, welche aus Tirol kommen, bestätigen übereinstimmend die auffallende Tatsache, daß die Italiener starke Kräfte in der Umgebung von Austerlitz, direkt an der bayerischen Grenze zusammenziehen.

Verstärkung einiger Friedensbedingungen.

Paris, 17. Mai. Clemenceau gab einige Berichtigungen zu dem Entwurf des Friedensvertrages an die deutsche Delegation, denen zufolge einige wesentliche Änderungen zu verzeichnen sind:

Im 3. Teil — politische Bestimmungen über Europa — lautet der 6. Abschnitt über Österreich nunmehr folgendermaßen:

„Deutschland wird die Unabhängigkeit Österreichs in den Grenzen strikte anerkennen, welche in dem Vertrag zwischen diesem Staate und den hauptsächlichsten alliierten und assoziierten Mächten festgelegt werden. Deutschland erkennt an, daß diese Unabhängigkeit unänderlich ist; ausgenommen mit Zustimmung des Rates des Völkerbundes.“

In demselben Teil, Abschnitt 14, ist die Bestimmung: „Deutschland erkennt dauernd und unänderlich die Unabhängigkeit aller am 1. August 1914 russisch gewesenenen Territorien an, ferner die Annulierung der Verträge von Bresl.-Litowsk sowie aller seit dem November 1917 getroffenen Abmachungen mit allen Regierungen oder politischen Gruppen Rußlands“ folgendermaßen abgeändert worden:

„Deutschland erkennt dauernd und unänderlich die Unabhängigkeit aller am 1. August 1914 russisch gewesenenen Territorien an, ferner die Annulierung der Verträge von Bresl.-Litowsk sowie aller mit der maximalistischen Regierung in Rußland getroffenen Abmachungen.“

Im 14. Teil — Bürgschaften für die Durchführung — in Artikel 430 geht folgendermaßen gefaßt:

„Falls während der Befragung oder nach Ablauf der oben vorgesehenen 15 Jahre der Wiedergutmachungsausschuß erkennen sollte, daß Deutschland die aus dem Vertrage hervorgehenden Verpflichtungen ganz oder teilweise zu beschaffen sich weigert, würde auch die bis dahin geräumte Zone sofort ganz oder teilweise wieder besetzt“ (bisher hieß es nicht völlig oder gar nicht eingebracht hat).

Die Fristverlängerung abgelehnt

Paris, 16. Mai. Der von der deutschen Friedensdelegation gestellte Antrag um Verlängerung der zur Prüfung des Friedensvertrages gewährten Frist von 14 Tagen wurde abgelehnt.

Italiens Kolonialsprüche.

Paris, 15. Mai. Laut Petit Parisien verlangt Italien nunmehr auf Grund des Vertrages von 1915 angesichts der Vergrößerung des französischen und englischen Kolonialreiches in Afrika die ihm zustehende Schadloshaltung an den Grenzen seiner Kolonien. Ein Auschuß, in dem Lord Milner England, Henry Simons Frankreich und Martino Italien vertritt, soll diese Frage erörtern. Man soll Italien zwei von den Vorprüfungen an der tunesisch-tripolitischen Grenze, einen Teil von Englisch-Somaliland und ein Gebiet nördlich von Dschibuti abtreten wollen.

Lösung der Finnefrage?

Amsterdam, 18. Mai. Der Pariser Korrespondent des Telegraaf erzählt von unterrichteter Seite, daß die Frage von Finne nunmehr so gelöst worden sei, daß die Stadt Italien gegeben wird, welches durch Staatsvertrag die Benutzung des Hafens den Südländern überläßt.

Die Versailler Konferenz.

Amsterdam, 18. Mai. Allgemeine Handelsblad zufolge meldet die Times aus Paris, daß die Koreanische Delegation an die Friedenskonferenz bis Erreichen richtete, den Vertrag von Seoul vom 22. August 1910, durch den Korea an Japan angegliedert wurde, aufzuheben. Dieser Vertrag sei Korea durch Gewalt und Betrug ausgezogen und von seinem Kaiser unterzeichnet worden, der nur eine Marionettenfigur war, dem das Koreanische Volk das Recht, es zu vertreten, entzogen aberkannt. Korea macht außerdem geltend, daß Japan die Unabhängigkeit Koreas verbürgte; außerdem beruft sich Korea in

der Forderung auf Unabhängigkeit auf die vierzehn Punkte Wilsons. Das Ersuchen Koreas ist namens der vorläufigen republikanischen Regierung und namens von 187 000 Koreanern unterbreitet worden.

Die besetzten Gebiete.

Brüssel, 16. Mai. Die „A. T.“ meldet, beabsichtigt ein englisches Konsortium, das Hotel „Etoile d'Ampe“, das jetzt von den Engländern besetzt ist, künftighin zu erwerben. Die Verhandlungen, mit den Inhabern Gebr. Urban sind bereits im Gange, aber noch nicht zu einem Abschluß gelangt. Die Hotelinhaber verlangen eine hohe Summe, man spricht von 3,5 bis 4 Millionen Mark, die sie in Gold ausbezahlt wünschen. Es sollen ferner ähnliche Verhandlungen wegen Verkaufes des Hotels „Belgischer Hof“, bekannt unter dem Namen „Bierhall“, schweben.

Die Abgeordneten der besetzten Gebiete. In der Preussischen Landesversammlung fand heute die interfraktionelle Besprechung der Abgeordneten aus den besetzten Gebieten statt, die sich mit dem künftigen Verhältnis der Besatzung zu der Bevölkerung beschäftigte. Es wurde folgender Ausschuss gewählt: Dr. Kalle und Prof. Wolbenhauer von der Deutschen Volkspartei, Dr. Heß vom Zentrum, und Frau Dr. Wegscheider von den Sozialdemokraten. Dieser Ausschuss wird die Wünsche in einer kurzen Denkschrift zusammenstellen, die dann der Friedensdelegation überreicht werden soll.

Die Handelschiffsverluste der Entente.

London, 17. Mai. Die Admiralität veröffentlicht die Liste der von der Handelsmarine im Kriege erlittenen Verluste. Sie betragen:

für Großbritannien 2197 Schiffe mit 7 638 000 Tonnen, für Frankreich 238 Schiffe mit 6 684 5 Tonnen, für Italien 230 Schiffe mit 742 365 Tonnen, für Japan 29 Schiffe mit 120 176 Tonnen, für die Vereinigten Staaten 80 Schiffe mit 341 512 Tonnen.

Rußland und Rumänien im Kriegszustand.

Amsterdam, 18. Mai. Das Reutersche Büro meldet, daß Rußland ein Ultimatum an Rumänien gerichtet habe. Beide Länder befinden sich im Kriegszustand. Die Sowjetregierung hatte von Rumänien die Räumung Bessarabiens, Einstellung des Vormarsches gegen Ungarn verlangt. Die rumänische Regierung hat auf das russische Ultimatum nicht geantwortet.

Die Bolschewiki in der Ukraine und Galizien.

Warschau, 18. Mai. Mit Ausnahme der Bezirke von Luch, Rowno und Ostrow und einem Teile der Bezirke von Schitomir und Polow ist die ganze Ukraine in den Händen der Bolschewiki. Peltjura, dessen Hauptquartier sich in Rowno befindet, schloß sich der Sowjetbewegung an. Die roten Truppen seien auf dem Vormarsch gegen Tarnopol in Galizien eingedrungen, um sich mit den Ungarn zu vereinigen. Peltjura kämpfte den Bolschewiki übergeben worden. Die Stadt werde jetzt von dem Volkskommissar Rakowski beherrscht. Gegenwärtig befindet sich Lenin und Trotzki in Kiew. Das Elend in der Ukraine sei unbefreiblich. Tausenden von uniformierten Leute mit Artillerie brandschatzten das Land.

Bayern.

Ueber das Ende Gustav Landauers weiß die unabhängige „Neue Zeitung“ folgendes zu berichten: Als Landauer ins Stadelheimer Gefängnis eingeliefert wurde, sagte er zu den Soldaten: „Jetzt geht es in den Tod. Man muß den Kopf hoch halten.“ Er wurde zum hochhabenden Offizier gebracht (einem Leutnant vom 1. Korps), und nach kurzem Verhör sollte er zur Zelle geführt werden. Auf dem Weg dahin wurde er von Begleitmannschaften mit dem Kolben erschlagen. Um einen Fluchtversuch vorzutäuschen, gab die Soldaten hierauf noch mehrere Schüsse ab. — Der vorliegende Politzeipräsident unter der Münchener Räteregierung, Johann Bosh, ein vielfach vorbestrafter Jugendhändler, hat sich, wie nunmehr durch den Polizeibericht bekannt wird, während seiner kurzen Amtszeit in einem Raub an Raub von 25 000 Mark beteiligt, bei einer anderen Gelegenheit von einem Anwohner eine Summe von mehreren tausend Mark erpreßt und schließlich an einem Einbruch teilgenommen, der in den letzten Tagen der Räterepublik im Gebäude der Polizeidirektion verübt worden ist.

Unerwartete Ankunft der Südwestafrikaner.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Unerwartet trafen am vergangenen Sonntag unsere Südwestafrikaner in Babel ein. Ein feierlicher Empfang wie seinerzeit den Ostafrikanern konnte ihnen nicht zuteil werden, denn um ihre Ankunft wußte niemand in Deutschland. Die englische Regierung hat unsere maßgebenden Stellen von der bevorstehenden Ankunft nicht in Kenntnis gesetzt. Das deutsche Volk aber ruft den heimgekehrten Landsleuten aus Südwestafrika ein herzlich willkommen zu. Auch sie wurden im Sommer des Jahres 1914 vom Kriege überrascht und verteidigten mit ihren schwachen Kräften den deutschen Boden in Südwestafrika so gut und so lange es eben ging. Bis in den Juli 1915 hinein konnten sich unsere Truppen halten;

da entschlossen sich der Gouverneur und der Kommandant zur Vermeidung von weiterem Blutvergießen und zur Erzielung einer möglichst günstigen Uebergabe zu Verhandlungen, die am 9. Juli 1915 zur ehrenvollen Uebergabe der noch etwa 3000 Mann starken Truppe führten. In diesem Kapitulationsvertrage von Korab war den Schutztruppenangehörigen, soweit sie zum Verurteiltenstande zählten, das Recht zugesichert worden, zu ihrem bürgerlichen Berufe zurückzukehren. Die aktiven Offiziere wurden, soweit sie sich bereit erklärten, nach selbst gewählten Wohnsitzen entlassen; die Schutztruppe selbst sollte an einem noch zu bestimmenden Orte des Schutzgebietes interniert werden. Die Gewehre wurden den Offizieren und Mannschaften beilassen. Des weiteren legt die offiziöse Kundgebung dar, daß England nunmehr unsere Landsleute genötigt hat, ihre neue südwestafrikanische Heimat und ihre Arbeit zu verlassen, und schließt: Wir sind nicht willens, unser südwestafrikanisches Gebiet, das wir durch rechtmäßige, auch von unseren Gegnern anerkannte Verträge erworben und in dreißigjähriger harter Arbeit zur Blüte gebracht haben, den Gegnern zu überlassen; wir sind nicht willens, die wohlverordneten Rechte unserer südwestafrikanischen Landsleute preiszugeben. Das herzlichste Willkommen, das wir heute den heimgekehrten südwestafrikanischen Männern, Frauen und Kindern zuzuführen verbinden wir mit dem feierlichen Versprechen, auch ihre Rechte auf dem Kampfplatz in Versailles zu verteidigen bis zum äußersten.

Deutschland.

D Zur Frage der Reichseisenbahnen. Am 14. Mai fand in Weimar unter dem Vorsitz des preussischen Ministers Dejer und unter Beteiligung von Vertretern der Reichsregierung die erste Sitzung des Sachausschusses der deutschen Eisenbahnverwaltungen zur Festsetzung der Bedingungen für die Uebertragung der Staatseisenbahnen auf das Reich statt. Ueber die weitere Art des Vorgehens wurde vollkommene Uebereinstimmung erzielt. Zur Beschleunigung der Arbeiten wurden Unterausschüsse gebildet. Die Tätigkeit der Ausschüsse wird so gefördert werden, daß die in Aussicht genommene Uebertragung der Eisenbahnen auf das Reich zum festgesetzten Zeitpunkt gewährleistet werden kann.

Schweiz.

Zürich, 14. Mai. Am Dienstag Abend fand in Zürich eine Demonstration von 2000 Arbeiterfrauen vor dem kantonalen Ernährungsamt wegen der Ernährungsschwierigkeiten Zürichs statt. Der Regierungspräsident versicherte der Delegation, daß ihre Wünsche geprüft werden sollten. Damit waren die Frauen aber nicht zufrieden, weshalb sie sich an einer weiteren Demonstration zugunsten ihrer Forderungen beteiligten. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat laut der Neuen Zürcher Zeitung verfügt, daß die Schweiz nicht mehr in der Lage ist, dem Auslande Lebensmittel als Kompensation abzugeben. Die ausländischen Exporteure könnten lediglich auf Bezahlung rechnen. Kompensationen auf Lebensmittel werden nicht mehr gewährt. Die eingegangenen Verträge werden erfüllt.

Amerika.

— Wilson will nicht mehr kandidieren. New York World meldet aus Washington, daß Präsident Wilson nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten bekanntgeben will, daß er nicht die Absicht habe, sich wieder um die Präsidentschaft zu bewerben. Wilsons Gegner, der republikanische Senator Knox, erklärte, daß er den umgearbeiteten Völkerverbundvertrag noch schlechter finde als den ursprünglichen.

— Die Behandlung der Deutschen in Mittelamerika. Nach den bei der Regierung eingetroffenen Meldungen liegen bisher keine Klagen deutscher Staatsangehöriger oder Unternehmungen über die Konfiskation deutschen Eigentums vor; nur in Guatemala scheint die Elektrizitätsgesellschaft der Hauptstadt von der Regierung beschlagnahmt worden zu sein. In ihrer Bewegungsfreiheit sind die in Guatemala sich aufhaltenden Deutschen nur insoweit beschränkt, als sie das Land nicht verlassen dürfen. In Honduras sind die Deutschen seit der Beschlagnahme der deutschen Schiffe nicht weiter belästigt worden. Gerüchte über Beschlagnahme von Eigentum der Deutschen und Exterritorien in Nicaragua sind bisher nicht bestätigt. In Costa Rica wurden Eigentum und Person der Deutschen bisher überhaupt keinen Einschränkungen unterworfen.

Wilhelm II. vor Tanger.

Eine Erinnerung an den Tag der Marokkokrise.

In Politikern veröffentlicht der bekannte Geigenkünstler Wlly Burmeister eine Erinnerung an Kaiser Wilhelm II. aus den Tagen der Marokkokrise, die gerade jetzt von besonderem Interesse ist, übrigens aber überhaupt ein lehrreiches Bild auf den Charakter des Kaisers wirft. Die von Burmeister berichtete Erzählung stammt von Kapitän Kämpf, dem bekannten und bewährten Führer des Dampfers „Deutschland“. Er berichtet, daß dieses ganze Marokko-Unternehmen dem Kaiser in hohem Grade zuwider war. Seine Erzählung lautet: „Noch spät am Abend vor dem Tage, da er Afrika's Boden betreten sollte — wir lagen im Hafen von Tanger —, kam der Kaiser zu mir auf die Kommandobrücke und sagte: „Sieher Röntgen, ich glaube nicht, daß aus dieser ganzen Sache etwas Gutes herauskommt; sagen Sie mir, was ich tun soll! Von einem Manne mit Ihrer Erfahrung und Ihrem gesunden Blick nehme ich gern einen Rat an. Soll ich mich krank melden? Soll ich umkehren, oder was soll ich tun?“ Ich überlegte einige Augenblicke, dann sagte ich zum Kaiser, daß es, nachdem man so weit gegangen war, kaum einen vernünftigen Rückzug mehr gebe. Aber zugleich bemerkte ich, daß auch ich keinen politischen Vorteil von dieser Reise sehen konnte. Mit einem Grinsen gab der Kaiser mir recht und fügte hinzu: „Ja, das ist eine schöne Suppe, die man mir da eingebrockt hat und die ich nun auslöffeln soll. Aber wem habe ich dafür zu danken? Meinem Freunde Herrn v. S. Er hat mich aufgehetzt, hat mir das Ganze in den rosigsten Farben geschildert!“

Stumm ging der Kaiser noch bis tief in die Nacht hinein auf der Brücke auf und nieder. Welche sorgenbeladen Gedanken mochten ihn in dieser Nacht belegen! Am anderen Tag war er schon zeitig am Morgen wieder heim. Es regnete und alles war grau in grau, und Kaiser Wilhelm, der müde aussah, wie ein Mann, der die Augen nicht geschlossen hatte, flüsterte mir zu: „Das ist ein häßliches Vorzeichen, dies Wetter!“ Später lag er mit einem ganz niedergebeugten Aussehen in die Schaluppe, die ihn an Land führen sollte. Vor Kälte zitternd, stand er vorn im Boot und rief mir noch auf Entfernung zu: „Soll ich oder soll ich nicht?“ Ich winkte ihm mit der Hand guten Mut zu, aber ich vergesse nie den Blick von Mutlosigkeit und Kummer, womit der Kaiser sich dem fügte, was nicht zu verhindern war.“ (Wiesb. Ztg.)

Zum Spandauer Millionerraub.

Vochum, 16. Mai. Ueber die Aufdeckung des Spandauer Millionerraubes werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Ende vorigen Monats erschien bei der hiesigen Reichsbank ein Mann in Eigenbahneruniform, der 100 000 Lei in deutsches Geld umwechseln wollte. Man hielt den Mann hin und benachrichtigte die Kriminalpolizei, die im weiteren Verlauf in der Wohnung des Verdächtigen, der als der Jechenbahnringier Bernhard Brömelberg in Gerthe ermittelt wurde, in einer Kommode versteckt 100 000 Lei rumänischen Geldes vorfand. Es konnte festgestellt werden, daß Brömelberg, der als Witzfeldweibel bei der Ostarmee gedient hat, bereits zweimal 100 000 Lei in deutschem Geld erhalten hat. Die weiteren Spuren wiesen nach Holland. Bei dem hart an der holländischen Grenze wohnenden Bruder des inzwischen in Haft genommenen Bernhard Brömelberg, einem Schmuggler, der mit seinen beiden Söhnen einen ausgedehnten Schleichhandel mit geschwärzten Waren treibt, fand man 333 000 Mark, darunter einen Teil des in Herne eingewechselten Geldes. Johann Brömelberg erzählte den mit der Untersuchung des Falles betrauten deutschen Kriminalbeamten, daß er drei Personen über die Grenze habe bringen sollen, darunter den in den letzten Tagen mehrfach genannten Fröschel, der aber von Grenzbeamten angehalten worden sei, weil er 8000 Mark deutschen Geldes bei sich hatte. Einer der drei Männer, ein gewisser Conze, habe 90 000 Lei über die Grenze gebracht. Während der Vernehmung des Schmugglers bemerkten die Kriminalbeamten, daß ein Sohn Brömelbergs einem nahen Gehölz zulief. Er wurde verfolgt und man fand 123 000 Lei rumänischen und 20 000 Mark deutschen Geldes. Auch in einem Schweinefall entdeckte man noch eine größere Summe, so daß eine Million Lei wieder herbeigeschafft werden konnte. Die weiteren Nachforschungen führten auf die Berliner Spur und hatten die bekannten Verhaftungen zur Folge.

Vermischte Nachrichten.

* Kupfergewinnung von den Schlachtfeldern. Man hat berechnet, daß die Kampfgebiete in Nordfrankreich und Belgien gegen drei Millionen Tonnen Kupfer enthalten, und auch die Schlachtfelder in Rußland, Oesterreich, Italien, Serbien und Bulgarien enthalten große Mengen Kupfer, die sich jedoch jeder Berechnung entziehen. Die amerikanische Kupferindustrie beschäftigt sich nun, wie die „Zeitschrift für angewandte Chemie“ berichtet, schon seit längerem mit der Frage, wieviel von diesen auf den Schlachtfeldern ausgebreiteten Kupfermengen für die Industrie wiedergewonnen werden kann. Man nimmt an, daß dies bei wenigstens einem Drittel der Gesamtmenge möglich sein wird. Wenn dies aber gelingt, so muß die Verteilung dieses Kupfers auf der Friedenskonferenz geregelt werden; denn auch England und Amerika erheben Anspruch auf einen Teil der Ausbeute. Die amerikanische Industrie nimmt nun an, daß die Ausfuhr von Kupfer aus Amerika nach Europa um so mehr beeinträchtigt werden würde, je mehr Kupfer von den Schlachtfeldern wiedergewonnen wird. Um welche Beträge es sich dabei für sie handelt, zeigt die Tatsache, daß Deutschland vor dem Kriege allein jährlich 20 000 Tonnen Kupfer in den Vereinigten Staaten gekauft hat.

Neues aus aller Welt.

Magdeburg, 17. Mai. Eine neunzehnjährige Widerstandskämpferin, wurde durch eine Abteilung Landessoldaten in der Umgebung Magdeburgs hingerichtet gemacht. Es wurden neun Mann bei einer ihrer üblichen Treibjagden festgenommen, die zusammenlegbare Gewehre mit sich führten. Aus Mangel über ihre Festnahme berieten sie zehn von ihren Kumpanen. Das Widerstandswesen in der nächsten Umgebung Magdeburgs hatte einen geradezu gefährlichen Umfang angenommen; sie knallten rücksichtslos alles nieder, was ihnen vor die Sinne kommt.

Gelsenkirchen, 16. Mai. Auf Schacht I der Zeche Konsolidation waren zwei Bergleute von herniederbrechendem Gestein verschüttet worden. Um zu den von den Augenwelt Abgeschnittenen gelangen zu können, mußte ein sieben Meter langer Durchschlag gemacht werden. Die überaus schwierige Aufgabe wurde in 24stündiger harter und ununterbrochener Arbeit, an der sich Beamte und Arbeiter der Zeche beteiligten, glücklich gelöst. Die verschütteten Bergleute konnten beide lebend geborgen werden.

Wengerohr, 15. Mai. Eine heitere Geschichte spielte sich auf dem Bahnhof Wengerohr ab. Auf dem Bahnsteig befand sich unter anderen Fahrgästen ein Mann, der ein großes Eisenrohr unter dem Arme trug, um mit dem Frühzuge seine Reise fortzusetzen. Vor Abgang des Zuges erschienen einige Gendarmen, um das Gepäck der Reisenden zu kontrollieren. Dieser Mann mit dem Eisenrohr mußte nun aller Wahrscheinlichkeit nach im Verdacht stehen, Schleichhändler zu sein; denn die Beamten nahmen dem erkrankten Mann das Rohr ab und warfen einen Blick in das Innere desselben. Und was war das Resultat dieses „Blicks“ — schon verpackt befanden sich in dem eigenartigen Transportmittel — etwa 25 Pfund Butter. Das gehabte Gut verfiel natürlich der Beschlagnahme.

Appelbarn (Kr. Cleve), 15. Mai. Eine schreckliche Missetat wurde am Freitag in unserer Gemeinde verübt. Abends gegen 10 Uhr klopfte es an dem Gehöft des Herrn Wilhelm Komplex an die Haustüre. Auf die Frage des Herrn

Komplex, wer da sei, wurde geantwortet: „Eine Patronenlade.“ Nichts Schlimmes befürchtend, öffnete Komplex darauf und sah sich drei Personen gegenüber, von denen zwei mit Revolvern und einer mit einem kurzen Gewehr bewaffnet waren; einer von ihnen hatte sein Gesicht durch schwarze Umrandung der Augen unkenntlich gemacht. Kaum daß die Tür geöffnet war, legte einer der Eindringlinge auf Komplex an und verlegte ihn durch einen Schuß in die Herzgegend schwer. Seine junge Frau — Komplex war erst seit drei Tagen verheiratet — stürzte darauf, Schreiend, in das Zimmer ihres Schwiegersohns; sie wurde aber von den Banditen verfolgt und im Zimmer des Vaters durch einen Schuß getötet. Ein weiterer Schuß verlegte den alten Vater schwer. Darauf durchsuchten die drei das Haus und raubten, soweit bis jetzt festgestellt, 400 Mark in bar und mehrere Uhren und sonstige Wertgegenstände. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung sofort eingeleitet.

* Verhaftung von Platin Dieben. In Düsseldorf wurden drei an einem großen Platin Diebstahl beteiligte Personen verhaftet. Das gestohlene Platin wurde in Dortmund ermittelt, wohin es verschoben worden war.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Die Reichsbanknoten zu 50 Mark. Es wird berichtet, in kurzer Zeit die Reichsbanknote zu 50 Mark mit dem Datum vom 20. Oktober 1918, auf deren Vorderseite im Hauptteil die fast quadratische Umrandung und der Text in braunschwarzer Farbe gedruckt ist, aufzukaufen. Da die Fälschungen, innerhalb welcher diese Reichsbanknote noch als gesetzliches Zahlungsmittel gelten soll, voraussichtlich nur 3 bemessen und höchstens auf einen Zeitraum von einigen Monaten beschränkt werden wird, empfiehlt es sich, mit der Ablieferung dieses Geldzeichens an die Reichsbank möglichst bald zu beginnen.

!! Der amerikanische Speck. Der jetzt in Deutschland zur Verteilung kommende amerikanische Speck fällt empfindlichen Leuten durch einen sonderbaren Geruch und abweichenden Geschmack auf. Diese Eigenschaften des Specks sind jedoch, wie ein Fachblatt, die Allg. Fleisch-Ztg. angibt, keineswegs nachteilig. Der größte Teil des Specks stammt von schweren fetten Schweinen, hat auf dem Transport in keiner Weise gelitten und zeigt schöne weiße Farbe. Der von unserer deutschen Ware abweichende Geruch und Geschmack hat dreierlei Ursachen. Eine solche ist erstens die Reife und Mästung der Schweine, die zweite ist die reichliche Behandlung des Specks mit Borfäure. Die dritte Ursache für den eigentümlichen Geruch und Geschmack des Specks beruht auf der Einwirkung während des Transportes in den Lagerräumen der Riesendampfer. Wird der Verkäufer durch entsprechende Taravergrößerung die Möglichkeit geboten, den amerikanischen Speck abzuwaschen und mit gutem Räuchermaterial zu räuchern, so wird damit ein Produkt gewonnen, das für die Ernährung des deutschen Volkes von größter Bedeutung ist. Kleine Mengen Speck, die gelbliche Färbung besitzen, rühren von kleinen Schweinen her und haben offenbar lange gelagert.

!! Wiesbaden, 14. Mai. Durch die Besetzung und die damit verbundene Verkehrsabsperzung spitzt sich jetzt der Schaden, den dadurch das gesamte Kurgewerbe erleidet, zu einer gewaltigen wirtschaftlichen Katastrophe zu. Für die Monate Dezember bis Mai beträgt der Fremdenbesuch nur noch 5 Prozent gegen die gleiche Zeit im Jahre, die Kurtaxeinnahmen sind auf 7 Prozent der seitlichen Einnahmen gesunken. Örtliche Wünsche der Stadt um Aufhebung der Sperre beantwortete die französische Botschaft jetzt mit der Einforderung einer Darlehnung über den Rückgang der Kurindustrie seit der Besetzung.

!! Frankfurt a. M., 13. Mai. Aus der Artilleriekaserne wurden für 30 000 Mark Wäsche, Betten und Kleider gestohlen. Die Kleider sollten am nächsten Tag versteigert werden.

!! Frankfurt a. M., 13. Mai. Unter starker Beteiligung fand hier eine Versammlung heffischer und heffenassauischer Pferdezüchter statt. Nach längeren Besprechungen wurde der Zusammenschluß der in Hessen und Nassau vorhandenen Pferdezüchtervereine grundsätzlich festgelegt und ein Ausschuss mit den weiteren Organisationsarbeiten betraut. Auch die Sportvereine und Rennclubs werden sich dem Verbands angeschlossen, der nach dem Abschluß des Halbblutverbandes in Berlin die Abhaltung größerer Pferdeausstellungen und Tiersehauen in Frankfurt a. M. veranstalten will. Der neue Verband erwartet von der Landwirtschaftskammern Cassel, Darmstadt und Wiesbaden weitestgehende Unterstützung.

!! Schwanheim, 15. Mai. Ein Blitzschlag übte in hiesigen Walde eine eigenartige Wirkung aus. Er zerstörte nicht wie sonst üblich einen Baum, sondern zerstörte 10—12 Bäume in ungezählte Stücke.

!! Hochheim a. M., 14. Mai. Nach achtzigjährigem Dienst in der Familie des Amtsgerichtsekretärs Müller starb hier im Alter von 94 Jahren die ledige Eva Merkel. Die Verstorbene trat unmittelbar nach ihrer Schulentlassung die Stellung bei der Familie an und blieb dieser durch drei Menschenalter in Treue und Zucht treu. Ein wohl einzig dastehendes Ereignis.

!! Hülfsheim, 13. Mai. In den Opelwerken wurden zahlreiche Bosch-Magnete für Motorwagen von hohem Werte gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter hat die Verwaltung eine beträchtliche Belohnung angesetzt.

!! Aus Hessen, 17. Mai. Die Einheitschule in Hessen bereits insofern zur Tatsache geworden, als in nicht besetzten Gebiet die Vorschulen von Eltern d. F. ab befreit sind. Im besetzten heffischen Gebiet hat man sie dagegen noch beibehalten. In einer Verfügung der obersten Schulbehörde zu Darmstadt wird der Lehrerschaft warm und Herz gelegt, daß sie nach Erreichung der von ihr so dringend geforderten Einheitschule nun auch alles daran setzen möge, die von der Einheitschule erhofften hohen Bildungsziele zum Wohle der Jugend und des gesamten Landes zu erreichen.

!! Neuviad, 16. Mai. In der vorvergangenen Nacht hat die hiesige Polizei auf dem Bahnhofe eine Streife auf Schleichhändler vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit konnten zwei Frauen aus Aden festgenommen werden, in deren Besitz sich etwa 17 Pfund Butter und 8 Pfund Fleisch befanden.

...gallen- und ...
...haben an, die Butter und das Fleisch auf dem Westertal ...
...abgesetzt werden sollte, verfiel der Beschlagnahme. —
...der Schloßwiese ist gestern nachmittag die Leiche eines fran-
...Soldaten gefunden worden.

Marshall Joch in Wiesbaden.
H. Gestern hat der Oberkommandierende der alliierten Armeen, Marshall Joch, die Stadt Wiesbaden mit seinem Besuch beehrt.
Truppen der Garnison erwiesen die Ehre, das Kaiserliche Schloß war besetzt, und prachtvolles Malwetter trug dazu bei, der Stadt ein festliches Aussehen zu verleihen.
Der Marshall ist um 1 Uhr 30 im Automobil von Friedrich Her über die Alleen angekommen. Er wurde am Landebsdenkmal vom Kommandierenden General des 13. A. empfangen und begab sich dann über die Kaiserstraße nach Wilhelmstraße zum Schloß, eine Eskadron Spahis in ihrer blendenden Uniformen gab ihm das Geleit. Auf den Bege hielten Truppen in Felduniform Spalier. Ein herrlicher Anblick war es, in den wundervollen Anlagen der Wilhelmstraße die hellen Farben der französischen Infanterie und die roten Mützen der afrikanischen Jäger zu sehen, neben dem im Winde flatternden Fahnen und Fähnlein. Die Regimentsmusik spielten flotte Märsche. Auf den Gesichtern der Offiziere konnte man die Achtung und Hingebung lesen, die sie alle für den Marshall von Frankreich hegen.
Im Schloß hat der Marshall die französischen Offiziere empfangen und die französischen Schwestern vom Roten Kreuz begrüßt, denen er für ihre Hingebung, die sie während des Feldzuges so oft bewiesen, dankte.
Sodann hat sich der Marshall die Zivilbehörden Wiesbadens vorstellen lassen, insbesondere die Herren Regierungspräsident von Meißner, Oberbürgermeister Gläffing und Landrat Schlitt. Er hat mit Wohlwollen die Ansprache angehört, die Herr von Meißner hielt, der ihn willkommen hieß und seinen Dank für die Fürsorge, die die französischen Behörden der Ernährungsfrage und dem Ausbluten des Regierungsbezirks entgegenbringen, aussprach.
Während er für diese Worte dankte, zog der Marshall Vergleiche zwischen der guten Lage und der Sicherheit, in der sich der Brückenkopf befindet und den blutigen Wirren, die sich in Deutschland ereignet haben, ferner der traurigen Lage, in die, ganz in unserer Nähe, die neutrale Zone bei Saar und Loth veretzt sei.
Nach Besuch des Kurhauses und des Landestheaters fuhr der Marshall um 3 Uhr 30 weiter, um einen Ausflug in den Taunus zu unternehmen.

Aus Diez und Umgegend.
a. **Turnerisches.** Die diesjährige Ganturnfahrt des Lahn-Kassaners findet am 25. Mai statt und geht nach dem Knoten, der sich südlich Mengerskirchen-Oberroth-Orborn. Daran können allerdings nur die Vereine des unbefestigten Gebietes teilnehmen. Die Vereine im besetzten Gebiet, in „in allmählich die Durnerei mit Genehmigung der Besatzungsbehörde, die wieder auf-
... müssen auf die sonst jedes Jahr stattfindende Fahrt ver-
... planen, dafür aber im Laufe des Sommers ein Wett-
... zu veranstalten, das vermutlich in Singhofen stattfinden
... vorbehaltlich der Genehmigung der Besatzungsbehörde.
b. **Limburg.** 17. Mai. Eine Schwester der Marien-
... ist schwer an Pocken erkrankt, während ein Kind, welches
... Marienschule besucht, höchstwahrscheinlich vor einigen Wochen
... an Pocken gelitten hat. Alle Schutzmaßnahmen gegen Weiter-
... breitung der Krankheit sind getroffen. Es ist jedoch dringend
... notwendig, jeden verdächtigen Erkrankungsfall sofort zur An-
... zeige zu bringen. Als bestes Vorbeugungsmittel gegen An-
... steckung wird die Schutzimpfung empfohlen, welche auf Wunsch
... von jedem Arzte ausgeführt werden kann. — Bürgermei-
... ster, dessen 25jährige Amtsperiode am 4. August 1919
... endet, ist zum ersten Bürgermeister vom Stadtverordneten-
... Kollegium der Stadt Paderborn einstimmig gewählt wor-
... den. Die diesjährigen Bemühungen der hiesigen städtischen Be-
... rörden, den Bürgermeister Harten für Limburg zu er-
... halten und ihn zur Annahme einer Wiederwahl, die sicher ein-
... stimmig erfolgt wäre, zu bewegen, hatten leider keinen Erfolg.
... Das Scheitern des Bürgermeisters Harten aus Limburg wird
... in allen Kreisen der Bürgerstadt lebhaft bedauert, so sehr man
... auch dem verdienten Mann den ehrenvollen Ruf als Oberbür-
... germeister der Stadt Paderborn von Herzen gönnt.

Aus Nassau und Umgegend.
a. **Dienstadt.** 19. Mai. Für die demnächst aus der Ge-
... hängenschaft heimkehrenden Kriegsteilnehmer des Kirchspiels wer-
... den von dem Frauen- und Jungfrauenverein „Frauenhilfe“ 146
... Kart, um ihnen eine Freude zu bereiten, verwendet werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.
a. **Personalausweise.** Nach den neuen Bestimmungen
... können die Personalausweise zum Reisen nach dem amerika-
... nischen, englischen und belgischen besetzten Gebiete mit einer
... Abstempelung von der Militärbehörde in Diez versehen sein.
... Infolgedessen sind die von dem Contonement in Bad Ems
... abgestempelten Ausweise ungültig und müssen wieder
... beim dem Pasant (Bürgermeisteramt) zurückschicken
... werden. Das Pasant Bad Ems übernimmt die Besorgung.
b. **Bahwesen.** Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf
... hingewiesen, daß die Abstempelung der roten Personalaus-
... weise nur für diejenigen Personen erfolgt, die infolge ihres
... Berufes dauernd gezwungen sind, das besetzte Gebiet
... zu bereisen. Im übrigen bleibt es bei den bisherigen Be-
... stimmungen.
c. **Viele Gärten** sind hier erfreulicherweise in den letzten
... Jahren angelegt worden. Ein Beweis, daß Gartengrundstücke,
... von denen man sich täglich ein Gemüte entweihen kann, sehr
... wertvoll sind! In unserer Gemarkung liegen noch viele Grund-
... stücke brach, die sich als Gartengrundstücke gut bezahlt machen
... würden. Fleißige Hände könnten noch manchen schönen Garten
... anlegen und ihren Sommer- und Winterbedarf aus eigenem
... Erzeugnis eindecken. In der heutigen Zeit, wo für alle Boden-
... erzeugnisse so hohe Preise erzielt werden, ist jede Arbeit loh-
... end. Jeder, der seine tägliche Arbeit hat, sollte die schönen
... Stunden in Feld und Garten ausnützen. Unsere Parole
... soll lauten: „Mit Spaten und Hacke in der Hand schaffen wir
... uns Gartenland.“

Sport. Das Gegenstück gegen die erste Mannschaft
Victoria-Altenbiez, das daselbst ausgetragen wurde, endigte
mit 2:0 Toren zugunsten des Sportklub Bad Ems. Gleich-
zeitig spielte dessen 2. Mannschaft in Braubach gegen Fuß-
ballklub Borussia Braubach und verlor 7:0 Tore.

Arzbach. 17. Mai. Am 15. Mai beging Hauptlehrer
Menningen hier sein 50jähriges Dienstjubiläum. 33 Jahre weite
derselbe an der hiesigen Volksschule.

Eingefandt.
Bad Ems, den 19. Mai.
Die Eröffnung des Kurbetriebes am 17. Mai brachte den
Kurinteressenten wieder eine Enttäuschung. Man erwartete
zwar keine Musikkapelle wie vor Beginn des Krieges,
aber doch immerhin eine solche von 18–20 Mann, die
im Freien hätte spielen können. Statt dessen haben wir wie-
der ein Konzert, wie es in den größeren Städten jedes Café
aufzuweisen hat. Das ist nicht richtig für ein Bad von der
Bedeutung wie Ems, und man fragt sich, ob unter solchen
Verhältnissen überhaupt hätte eröffnet werden sollen. Jeden-
falls müßte für den vollen Satz der Kurtag auch etwas ge-
boten werden, damit den Fremden die Sympathie für unser
Bad nicht verleidet wird. Mag sein, daß die gegenwärtigen
Umstände für den Badebetrieb schwierig und die Aussichten
für den Sommer unsicher sind. Das rechtfertigt jedoch
nicht, daß man wieder in dieser Weise vorgeht. Eine wenn
auch bescheidene, so doch immerhin ansehnliche Unterhal-
tungsmöglichkeit hätte für unsere Gäste geschaffen werden
können, und wir hoffen, daß in dieser Hinsicht noch etwas
geschieht, damit unser Bad keinen schweren Schaden leidet.
Notwendig erscheint es auch, daß den Anlagen etwas mehr
Sorgfalt zugewendet würde.

Bortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Preßblatt.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.
Kundenliste.
Am 1. Juni ds. Js. tritt ein Wechsel in den Kunden-
listen für den Verkauf der sogenannten Nährmittel (Haser-
flocken, Graupen, Grieß pp.) ein. Die bisherigen Verkäufer
für diese Waren scheiden also mit dem 31. Mai ds. Js. für
den Verkauf aus und treten an ihre Stelle für die Monate
Juni, Juli und August die nachgenannten Geschäfte:
1. Firma Albert Kauth,
2. Heinrich Paul Witte,
3. Henriette Thalheimer,
4. Christian Gröfel,
5. Johann Böhl,
6. Konsum-Verein „Emserschütte“.
Jeder Einwohner der Stadt, der im Besitz einer Lebens-
mittelliste ist, kann sich in der Zeit vom 15. bis 25. ds. Mts.
unter Vorlage der Lebensmittelliste bei einem der vorge-
nannten Geschäfte als Kunde eintragen lassen; er kann dann
die von der Stadt verteilten Nährmittel in dem gewählten
Geschäfte einkaufen.
Bad Ems, den 15. Mai 1919.
Verbrauchsmittelamt.

Freibank auf dem Schlachthof zu Bad Ems.
Hut: Dienstag, den 20. d. Mts., Verkauf von
Rindfleisch und zwar von 4–5 Uhr nachm. auf die
Freibankstufen Nr. 401–500.
Fr. Schlachthofverwaltung

Die Rechnung der isr. Kultusgemeinde
pro 1918/19 liegt von Dienstag, den 20. b. s. Dienstag, den
27. Mai d. J. bei Herrn Kultusvorsteher A. Salomon zur
Einsicht auf.
Bad Ems, den 19. Mai 1919.
Der isr. Kultusvorstand.

Emscher Vorschuf- u. Kreditverein.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Die 108te ordentliche Generalversammlung
findet Sonntag, den 25. Mai d. J., abends 8 Uhr
im Hotel „Stadt Wiesbaden“ hier statt.
Die Tagesordnung ist festgesetzt:
1. Geschäftsbericht pro 1918.
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des
Reingewinnes.
Weitere Anträge zur Tagesordnung sind bis Mittwoch,
den 21. Mai d. J., vormittags 12 Uhr auf dem Büro des
Vereins schriftlich einzureichen.
Nach geschlossener Festlegung der 1918 Dividende kann
diese sofort erhoben werden.
Die Genehmigung der französischen Militärbehörde zu dieser General-
versammlung ist erteilt.
Bad Ems, den 15. Mai 1919
Der Vorstand.
C. L. Vog. H. Kauth. [970]

Gesucht.
Das Bürgermeisteramt Altenbiez sucht für sofort einen
geeigneten Herrn, der sowohl in der französischen Sprache
sicher, wie auch mit den übrigen auf dem Bürgermeisteramt
vorkommenden Arbeiten vertraut ist.
Altenbiez, den 17. Mai 1919
Der Bürgermeister.
Sprenger.

Mein Geschäft bleibt bis
31. Mai geschlossen.
Hofphotogr. Bender, Diez

Frische Fische
eingetroffen. Verteilung heute nachmittag
Albert Kauth, Fischhandlung, Ems, Teleph. 29.

Fußbodenöl
zu haben bei Phil. Rinz, Ems, Bahnhofstraße 52. [95]

Fst. Holl. Vollenheringe
empfiehlt
Albert Kauth, Bad Ems. [32]

Die Dividende pro 1918
von 6%, kommt von heute ab unter Vorlage des Stamm-
einführungsbuches in den Kassenstunden zur Auszahlung.
Diez, den 9. Mai 1919.
Vorschufverein zu Diez.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. [928]

Ansichtspostkarten
von Diez und Umgebung
wieder vorrätig.
Atelier Bender, Diez.

Zum freihändigen Verkauf empfiehlt:
Salatöl
Kaffee
Vanille
Heringe
Kernseife
W. Thielmann, Diez.

Die vorschriftsmäßigen Antragsformulare auf
Erteilung von Saatarten für Verbraucher
sind vorrätig in der
Druckerei H. Chr. Sommer, Bad Ems u. Diez.

Reinster
Carolina-Reis
frisch eingetroffen. [36]
Albert Kauth, Bad Ems.
Es zuverläßiger, unverhei-
rateter

Deutscher
findet dauernde Stellung bei
Geheimrat Dr. Michel,
R. Lahnstein.

Einen tüchtigen
Pferdeknecht
sucht für sofort [15]
Hof Subenborn
bei Singhof n.

Zu baldigem Eintritt auf das
Büro eines Fabrik erfahrener
Buchhalter
oder
Buchhalterin
gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen beliebe man zu richten
unter S. 105 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. [37]

Ein erfahrendes
Hausmädchen
für den Foyer du Soldat im
Hotel Metropol gesucht.
Näh. bei Dolmetscher Born.
Bad Ems. [34]

Suche für bald ob. 1. Juni
Stundenmädchen
oder Frau für vormittags.
Franz Dr. Meuser,
Lahnstraße 20, Ems.

Stundenmädchen
oder Stundenfrau
für vormittags gesucht. [29]
Lahnstr. 18, part., Ems.

Dienstmädchen
gesucht. [33]
W. May, Diez.

Beamter sucht 3–4 Zimmer-
Wohnung
zum 1. Juni oder später.
Angebote mit Preis u. 161
an die Geschäftsstelle. [36]

Reines
Schweinefleisch
empfiehlt [38]
Albert Kauth, Ems.
Eine gebrauchte, gut erhaltene
Trickermaschine
150 bis 200 Dr. Tragkraft für
Grafenrieder mit oder ohne Motor
zu kaufen gesucht. Angebot
mit Preisangabe und Probestat
unter 162 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. [39]

Komplette
elektrische Anlagen
für Mühlenbetriebe, Fabriken
etc. übernimmt bei sachmän-
nischer Ausführung billigt
Hans Ganser, Dautenau.
Gebrauchte
Transmission
mit Ringstahlscheiben und Lager-
böden von 40 bis 100 mm Durchm.
zu kaufen gesucht. Angebot
mit Preisangabe unter 163 an
die Geschäftsstelle d. Bl. [40]

Ich habe eine Privat-
Büro-Einrichtung
in Eiche (aron) abzugeben;
ebenso elektrische Lampen
und verschiedene Haus-
gerät u. Bilder.
W. Reichardt,
Waldstraße 4, Ems.

Sicht. Schleifholz
1–1.80 m lg., von 10 cm
aufw. Kart, entrichtet kauft
jedes Quantum
Holzhandlung Hönig,
Wiesbaden, 2.
Luisenstr. 26, Fernspr. 4085.

Schöner, großer
Kaminofen
zu verkaufen [37]
Luisenstr. 11, Ems.

Prima Milchziege
zu kaufen gesucht.
Wilhelmstraße 10a, Ems.